

Kunst und Wissenschaft



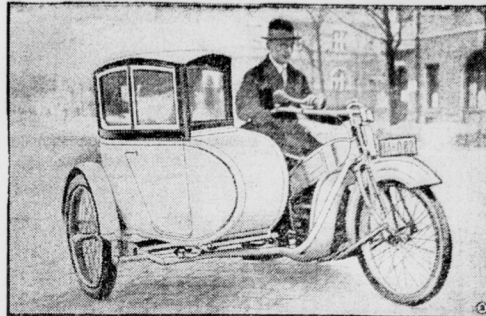
Die Eröffnung der Kolonialausstellung in Berlin.

Unsere Aufnahme zeigt ein aus deutsch-afrikanischen Jagdtrophäen verfertigtes Erzeugnis. Der Rahmen wird durch zwei mächtige Elefantenschnäbchen von seltener Regelmäßigkeit gebildet, die Aufsätze von Rhinoceroshörnern. (Dieser Spiegel ist das interessanteste Stück in der Ausstellung und ist hergestellt aus Beutestücken des bekannten deutschen Afrikanforschers Major von Wissmann.)

Tagung „Das Gymnasium“.

Auf Veranlassung des Zentralinstituts für Erziehung und Unterricht findet in den diesjährigen Osterferien vom Montag, 6. April bis Donnerstag, 9. April 1925, in Berlin eine Tagung statt, auf der die gesamten, das humanistische Gymnasium betreffenden Gegenwartsfragen dargestellt und durchgearbeitet werden sollen. Alle Anmeldungen sind zu richten an das Zentralinstitut für Erziehung und Unterricht, Berlin W 35, Potsdamer Straße 120, das auch die Teilnehmerlisten versendet. Borgehen sind folgende Vorträge: Univ.-Prof. Dr. W. Jaeger (Berlin): „Antike und Humanismus“; Studienrat Dr. R. Kranz (Berlin-Grünow): „Die Jugend und die Antike“; Univ.-Prof. Dr. G. Jaenckel (Kiel): „Die Stelle des Römertums in der humanistischen Bildung“; Univ.-Prof. Dr. E. Hoffmann (Heidelberg): „Das Gymnasium und die Philosophie“; Ministerialrat Dr. Hermann Osiander (Berlin-Brandenburg): „Antike und moderne Körperkultur“; Oberstudienrat Geh. Rat Dr. E. Bruhn (Frankfurt a. M.): „Das Gymnasium als Arbeitsschule“; Univ.-Prof. Dr. O. Leopold (Kiel): „Mathematik“; Prof. Dr. R. Rappus (Berlin-Grünow): „Fiktionen und Ideen für die Anschauung der griechischen und lateinischen Literatur“; Studienrat Lic. D. H. Schüller (Hannover): „Evangelische Religion“; Studienrat Dr. H. Kurlitz (Berlin): „Katholische Religion“; Studienrat Dr. N. Franzenberger (Frankfurt a. M.): „Deutsche Literatur“; Studienrat Dr. Kurt Veitinger (Weimar): „Der zweite Teil von Goethes Faust im Deutschunterricht des humanistischen Gymnasiums“; Univ.-Prof. Dr. O. Regenbogen (Weidelberg): „Original oder Uebersetzung“; Univ.-Prof. Dr. Th. Hill (Leipzig): „Das Gymnasium und die geschichtliche Bildung“; Oberstudienrat Dr. A. Goette (Berlin-Wilmersdorf): „Geschichte“; Studienrat Dr. A. Thom (Berlin): „Erkunde“; Univ.-Prof. Dr. H. Jacobstich (Münster): „Archäologie“; Oberstudienrat Dr. G. Koch (Erfurt): „Rom Werte der Uebersetzung ins Lateinische“; Studienrat R. Schade (Berlin-Grünow): „Neuere Sprachen“; Geh. Studienrat Prof. Dr. Fr. Koste (Berlin-Dahlem):

Eine neue Dreirad-Kraftdroschke.



Eine Dreirad-Emoline, wie sie in privatem Verkehr bereits öfter zu sehen ist, ist jetzt in München als Droschke für Personenbeförderung zugelassen worden. Mit ihr können Autofahrten zur Hälfte des bisherigen Preises unternommen werden.

Tibetanische Priester (Lamas) in Berlin.



Die ersten tibetanischen Lamas sind in Berlin elagetroffen, um bei der Vorführung des großen Mount Everest-Films mitzuwirken. Diese acht Lamas sind Mönche aus dem Kloster Gyantsé, dem höchsten Kloster der Erde, das über 5000 Meter hoch ist. Ihre Gefäßer sind bronzefarbig, die Wangen mongolenhaft gefärbt. Die Kleidung besteht aus kunstvoll gearbeiteten Talaren mit hohen, roten Mützen. An den Füßen tragen sie teils Bergschuhe, teils weiße Schnabelschuhe. Unsere Aufnahme zeigt die Gäste nach ihrer Ankunft in Berlin.

„Naturwissenschaften“: Univ.-Prof. Dr. O. Hoffmann (Münster): „Die Stellung der Grammatik“; Oberstudienrat D. Morgemann (Berlin-Charlottenburg): „Lehrerfortbildung und Lehrerauslese“; Studienrätin Dr. Luise Reinhard (Berlin): „Ein neuer Weg zur Berücksichtigung der antiken Kunst im Unterricht“; Ministerialrat Geh. Rat Prof. Dr. L. Ballat (Berlin): „Zeichnen und Kunstberatung“; Oberstudienrat Geh. Rat Hartmann (Berlin-Charlottenburg): „Musik“; Oberstudienrat Geh. Rat Kromann (Berlin-Steglitz): „Die Lage des Gymnasiums in der Gegenwart“.

Musikabteilung an der Deutschen Aufbauschule zu Weimar.

An der Deutschen Aufbauschule zu Weimar finden mit Beginn des Schuljahres 1925/26 musikalisch begabte Schüler Aufnahme, die die Pflicht haben, sich außer dem Besuche des Musiklehrers, insbesondere eines Orchesterleiters oder Musikleiters zu widmen. Die Meldungen sind noch vor Beginn des neuen Schuljahres, spätestens bis zum 15. April, an die Leitung der Deutschen Aufbauschule zu Weimar zu richten, und zwar können Schüler angenommen werden, die das 7., oder das 8. Schuljahr der

Vollschule oder einer höheren Schule mit Erfolg durchlaufen haben. Die Aufnahme in die Musikabteilung wird abhängig gemacht von einer Prüfung, in der sowohl auf die Allgemeinbegabung wie auf die musikalische Befähigung Gewicht gelegt wird.

Die Schüler der Musikabteilung sind Schüler der Deutschen Aufbauschule und besuchen an ihr den allgemeinen verbindlichen Unterricht mit Ausnahme des Musik- und Musikunterrichtes bis zur Erlangung der mittleren Reife. Den musikalischen Fachunterricht erhalten sie schon während des Besuches der Deutschen Aufbauschule an der Staatlichen Musikschule zu Weimar, an der sie auch die Reife der Vollschüler genießen.

Nach Erlangung der mittleren Reife, wenn ein dreijähriger Besuch der Deutschen Aufbauschule erforderlich ist, treten die Schüler, die sich dem musikalischen Besuche widmen wollen, in die Orchesterklasse, Abteilung A der Staatlichen Musikschule ein. Nach 3-jährigem Besuch der Orchesterklasse, Abteilung A, der nur der musikalischen Berufsausbildung dient, werden die Schüler zur Abdiplomierung für Orchesterleiter zugelassen. Mit dem Abgangsexamen der Orchesterklasse, Abteilung A der Staatlichen Musikschule, wird ihnen die Befähigung zur Einstellung als Orchesterleiter zuerkannt. Die

Schüler, die sich späterhin als Privatmusiklehrer betätigen wollen, haben nach Durchlaufen der Orchesterklasse, Abteilung A, zwecks pädagogischer Ausbildung ein weiteres Jahr die Staatliche Musikschule zu besuchen. Sie legen am Schluß dieses pädagogischen Jahres eine Prüfung ab und erhalten durch ein Zeugnis die Berechtigung, sich als „staatlich geprüfte Musiklehrer“ zu bezeichnen.

Den Schülern die nach Erlangung der mittleren Reife nicht den Abdiplomierung den Beruf des Orchesterleiters oder Musikleiters zu ergreifen, bleibt die Möglichkeit, die Deutsche Aufbauschule bis zur Erlangung der vollen Reife weiter zu besuchen. Sie erhalten damit die Befähigung, sich dem Studium an der Musikhochschule oder der Universität zu widmen und sich entweder im besonderen für den Beruf eines Schulmusiklehrers vorzubereiten oder wie andere Bewerberinnen der höheren Schulen sich einem Studium nach eigener Entscheidung zuzuwenden.

Goethes „Faust“ in Straßburg.

Die warme Zustimmung, mit der die überwältigende Mehrheit der Straßburger Bevölkerung lethgin die Aufführung des „Don Carlos“ durch Schweizer Schauspieler aus Basel aufgenommen hatte, gab der Stadttheaterleitung Anlaß, als zweites Gastspiel den „Faust“ folgen zu lassen. Um es vorweg zu nehmen: die Aufführung war ein voller Erfolg in jeder Beziehung. Zuerst mußte natürlich der hartnäckige Widerstand der französischen Chauvinisten überwunden werden; die „Ligue contre la culture et la pensée allemande en Alsace et en Lorraine“ hatte alle Hebel in Bewegung gesetzt, um die Aufführung zu verhindern. Als dies vergeblich blieb, wurde schließlich ein Gastspiel der „Comédie Française“ veranstaltet, daneben trat die „Groupe de Mai“, eine Straßburger Gesellschaft zur Pflege französischer Kunst, in Erscheinung, die durch wertvolle Darbietungen den Eindruck der deutschen Kunst in voraus abzumildern verfuhr. Aber es half alles nichts. Goethes „Faust“ kam wieder nach Straßburg und rührte an die Herzen der Elsässer, deren freie Reichstadt Straßburg zu den Zeiten des Doktor Faust eine der schönsten Kleinodien im Krone der deutschen Städte war. — Zwei Stunden nach der Anfindigung des das Haus bereits völlig ausverkauft. — Die Aufführung selbst verlief würdig; die einfache Ausstattung ließ den heiligen Ernst und die ganze halbduftige Schwere der Dichtung, sowie die prachtvolle Sprache bedeutungsvoll hervortreten. Hans Hennig leitete die Regie, unter den Darstellern ragte besonders Robert Kleinert als Mephisto hervor.

Der Preussische Kultusminister Professor Dr. Becker ist von der Akademie von Rußland in Leningrad (Petersburg) zum korrespondierenden Mitglied ernannt worden.

Prof. Dr. Joseph Paritz. Am 30. März starb in Genf der ordentliche Professor für römisches und bürgerliches Recht an der Universität Berlin Dr. Joseph Paritz im Alter von 47 Jahren. Prof. Paritz, ein Sohn des Leipziger Geographen Joseph Paritz, war 1882 zu Breslau geboren. 1906 wurde er a.o. Professor in Genf, kam später nach Berlin als Nachfolger Rudolf Stammlers. In Freiburg leitete Prof. Paritz seit Kriegsausbruch die Abteilung Gefangenenernährung des Roten Kreuzes, um deren mühevollste Organisation er sich große Verdienste erworben hat.

Forschungsreise eines Hamburger Gelehrten. Aus Batavia wird gebracht: Der deutsche Naturforscher Prof. Dr. Winkler aus Hamburg ist von einer außerordentlich erfolgreichen Forschungsreise ins Innere von Borneo zurückgekehrt. Prof. Winkler wird mit der „Rembrandt“ nach Deutschland zurückreisen. Als ein besonders wichtiges Ereignis seiner Expedition gilt die Besteigung des höchsten Berges in Borneo, die bisher noch nicht gelungen war.

A.P.-B.



FRÖHLICHE OSTERN!!

in Salamander Schuhen geben erst die rechte Festesfreude, weil Salamander Schuhe sich bei eleganter Ausführung und guter Passform durch Preiswürdigkeit auszeichnen.



SALAMANDER

DAS MEISTERSTÜCK DER SCHUH-FABRIKATION

Leipziger Straße 100.

Turnen, Sport und Spiel

Turner-Handball.

Die am letzten Sonntag in Weissenfels und Saalfeld ausgetragenen Vorspiele um die Kreismeisterschaft endeten beide unentschieden trotz Spielverlängerung. Ein Zeichen der Gleichwertigkeit unserer 4 Gruppenmeister. Die Spiele werden neu angepielt. Die Sieger daraus werden sich am 19. April in Suhl im Endspiel gegenüberstehen. Es bleibt abzuwarten, wer von den 4 Gruppenmeistern, Männer-Turno. Vater Sabu, Zeit (Mittelthüringen), Männer-Turno. Saalfeld (Mittelthüringen), Frauen, Mittelthüringen (Mittelthüringen) und Turnerische Suhl (Südthüringen) als Kreismeister hervorgehen wird. Ob es dem K. T. B. Saalfeld, dem vorjährigen Mitteldeutschen Meister, in diesem Jahr wiederum gelingt?

Trotzdem in Halle in den einzelnen Klassen die Pflichtspiele erledigt sind und die sogenannte spielfreie Zeit eintreten müßte, herrscht in allen Klassen am nächsten Sonntag Hochbetrieb.

Der Kaufmännische Turnverein tritt mit 7 Mannschaften auf den Plan. Die Meisterklasse hat die Meisterrangliste des K. T. B. Apolda verpflichtet. Der Anfang des Spieles ist auf 3 Uhr festgelegt. Da vor und nach dem Spiel Platz finden, wird sich der Weg nach dem K. T. B. Apolda auf jeden Fall lohnen. Apolda steht in der Gruppe Mittelthüringen an dritter Stelle und hat von 8 Spielen 5 gewonnen und drei verloren, während der K. T. B. von 14 Spielen 9 gewann, zwei verlor und drei unentschieden beendete. Hieraus könnte man schließen, daß der K. T. B. liegen müßte; wenn man aber berücksichtigt, daß die Spielstärke in Mittelthüringen eine bessere ist als bei uns in Südthüringen, so muß man schon zu der Ansicht kommen, daß der K. T. B. seinen allzu leichten Stand haben wird. Er wird voll aus sich herausgehen müssen, um ein ehrenvolles Ergebnis zu erzielen. Bisher spielt die zweite Mannschaft des K. T. B. gegen den K. T. Löbnitz. Bei den Löbnitzern, die anfänglich infolge ihres anfänglichen Spielens von ihrer Körperkraft reichlich Gebrauch machten, kommt jetzt etwas System ins Spiel. Immerhin werden sie den Kaufleuten wenig gefährlich werden.

Nach dem Hauptspiel wird das vor einigen Wochen ausgefallene Turnierturnier des K. T. B. gegen Männer-Turnvereine Weissenfels T. nachgeholt. Wir sprachen damals schon die Vermutung aus, daß die Hallefelder Turnerinnen gegen Weissenfels nicht viel zu bestehen haben. Wenn die Weissenfelser mit dieser Mannschaft hervortreten, wird der K. T. B. sicher eine größere Niederlage einstecken müssen.

Auch die 1. Mannschaft des Jahres Turnvereins, die anschließend gegen die 1. des K. T. B. antritt, wird sich ebenfalls mit einer Niederlage begnügen müssen. Die Spielstärke der Zahnleute, die aus einer Jugendmannschaft hervorgegangen sind, reicht noch nicht an die der Kaufleute heran.

Das ebenfalls vor einigen Wochen wegen schlechter Bodenverhältnisse ausgefallene Spiel G. T. B. 1. gegen Halleischen Turno. Sport-Verein Meisterklasse ist zum nächsten Sonntag, nachmittags 4 Uhr, auf dem G. T. B. Platz neu angelegt. Da der Halleische Turno. Sport-Verein bei diesem Spiel eine Mannschaftsumstellung ausprobiert, bleibt der Ausgang ungewiss. Bisher trafen sich G. T. B. 1. und Weissenfels 1. Beide Mannschaften fanden sich noch nicht allzulange Zeit im Pflichtspiel gegenüber, daß der Platzbesitzer knapp mit 1:0 für sich entschied. Daß Kietleben stetig geübt hat, beweisen die letzten Resultate. Es ist nicht ausgeschlossen, daß das Ergebnis diesmal umgekehrt lautet.

Auf dem gleichen Platz um 1 Uhr 30 Min. trägt die Jugendmannschaft des Hall. Turno. Sp. B. das Rückspiel gegen den M. T. B. Wittenberg aus. Das erste Spiel gewannen die Haller überlegen mit 3:0. Auf heimischem Boden müßte ihnen ein gleiches Ergebnis gelingen.

Die erste Mannschaft des H. T. u. Sp. B. fährt ins Ammdorfer Reich, um dort ein Freundschaftsspiel auszutragen. Der H. T. u. Sp. B., der am vergangenen Sonntag in Saalfeld verlor und dort 3:0 unterlag, wird gegen die Hotten Ammdorfer einen schmerzlichen Stand haben und mit nach Hause ziehen. Von den weiter angelegten Spielen sind noch erwähnenswert: G. T. B. 2. Jgd. — H. T. u. Sp. B. 2. Jgd. 10 Uhr G. T. B. 3. Jgd. — Jahnlicher T. 2. Jgd. 10 Uhr G. T. B. 1. Jgd. — G. T. B. 1. Jgd. 1 Uhr, H. T. u. Sp. B. 1. K. n. — G. T. B. 1. K. n. 11 Uhr, Ammdorfer 2. Jgd. — L. S. B. Leuna 10 Uhr.

Kreismeisterschaften im Badlauf.

Zum ersten Male schreibt die Deutsche Turnerschaft die Meisterschaften im Badlauf aus. Der 13. Kreis Thüringen trägt deshalb am 5. ds. Mts. in Erfurt die Kreismeisterschaften dafür aus. Der Nordthüringer Gau entsendet dazu vom T. Wörlitz 1911 die sechs besten Klauer: Jenzende, Kotter, Müdriten, Jenzheil, Pfod und Seine. Die vier ersten treten auch zum Mannschafslauf an. Möge ihnen Erfolg beschieden sein.

Die Sieger im Kreis-Badlauf starten dann am 26. April in Ratibow zu den Badlaufmeisterschaften der D. T. S.

Der Jahres-Turnverein hielt eine gemeinsame Abschlussfeier der Schulentlassenen in der Stadt. Schulturnhalle an der neuen Promenade ab. Die Feiertage legte Zeugnis ab von dem fünfjährigen Bestehen dieser Abteilungen, die sich mit mühevoller Vereinsarbeit trotz mancher örtlicher Schwierigkeiten der Pflege der Verbesserung und der Jugendpflege hingaben und so eine kräftige, arbeitsfähige Jugend erogen. Mustergütige Vorführungen durch den gemeinsamen Oberturnwart Paul Wörde zeigten eine einseitige Durchbildung des Körpers. Als letzter Mitbegründer der Schülerabteilung scheidet der Schüler Wilm Ziege aus ihrer Abteilung aus, um in die Jugendturnerabteilung überzutreten. Mit ihm verliert die Abteilung einen ihrer Besten. Der trotz seiner Jugend mit vielen ersten Siegen aus den turnerischen Wettkämpfen juridierte.

Halleische Boger in Schönebeck. Am kommenden Sonnabend werden die besten Kämpfer unserer größten hiesigen Amateur-Bogvereinigungen, dem Pundling-

Klub Halle und der ersten hallischen Bog-Union, in Schönebeck starten, um die Farben unserer Stadt würdig zu vertreten. Da unsere Hallenser die ältesten und größten mitteldeutschen Sportvereinigungen, der W. L. Schönebeck, gegenübersteht, dürfte es ganz besonderer Anstrengungen bedürfen, um dieser ringerfahrenen und ausstrahlenden Mannschaft gegenüber gut zu bestehen. Jedoch durch eifriges und hartes Training sind unsere Amateure in einer derartig guten Form, daß wir diesen die besten Chancen geben und sicher sind, einige Siege für uns buchen zu können.

heute Berufsboxkämpfe im Wintergarten.

Pünktlich um 8 Uhr werden heute Abend die Berufsboxkämpfe der Mitteldeutschen Sport-Centrale im Wintergarten abgehalten. Da von dieser Veranstaltung die weitere Ausbeute von Kampfenden abhängt, werden die Sportfreunde die Gelegenheit wahrnehmen und den Kämpfen beiwohnen. Die Eintrittspreise sind niedrig gehalten, um lediglich die Durchführung des Abends zu gewährleisten. Da in den einzelnen Zusammenstellungen die Kampfqualitäten jedes Mannes berücksichtigt wurden, ist es nicht ausgeschlossen, daß in den einzelnen Treffen Ueberzeugungen möglich sind. Die Annahme, daß die Favoriten Gohres, Dörfer, Tomtowit und Arndt den Ring als Sieger verlassen, muß erst zwischen den Seiten

bekämpft werden, denn im Ring ist alles möglich und der Kampf der Gegner ein nicht zu unterschätzender Faktor. Tomtowit will schon lange gegen Gohres gewinnen, Dörfer hat ein Verletztes in Berlin gefasst, sein Qualifikationspapier ist reich zu gefallen und Dörfer muß seine Form erneut befestigen, daß er in Kürze vor schweren Aufgaben steht. Audi Arndt wird bemühen wollen, daß er noch immer der härtesten Belastung gewachsen ist, mit dem er sich sein Verletztes in alle zu rechnen haben. Der Kampfabend wird alle diese Fragen klären und den Besuchern einen sportlichen Vortrag liefern.

Eintrittskarten sind nur noch an der Kasse des Wintergartens zu haben. Kassenöffnung im Wintergarten ab 8 Uhr abends.

Neuregelung im Radrennsport.

Erennung von Amateur- und Berufsport. Zwischen dem Bund Deutscher Radfahrer und dem Verband Deutscher Radfahrer in Berlin abgehaltenen Sitzung Vereinbarungen getroffen worden, durch die die Verhältnisse im deutschen Radrennsport vollkommen neu geregelt werden. Beide Verbände sind der Ansicht, daß durch die neuen Vereinbarungen eine reibungslos zusammenarbeit zum Wohle des Radports gewährleistet ist. Für den Professional-Radport ist der BDR, für den Amateur-Radport der WDR, zuständig. Radrennbahnen, auf denen Rennen für Professionals veranstaltet werden, müssen dem WDR, im anderen Falle (Amateurrennen) dem BDR, angeschlossen. Die Bestimmung wirkt sich auch bei gemischten Programmen aus. Disziplinarmaßnahmen hinsichtlich der Professional-Strassenrennfahrer stehen allein dem WDR zu; so daß der BDR lediglich die Lizenzen ausgiebt, sonst aber in Anordnungen, Vereinbarungen und Maßnahmen sich nicht einmischt, d. h. also, daß der WDR uneingeschränkt dem BDR alle Rechte hinsichtlich des professionellen Strassenrennsports auch gegenüber der UEG, einräumt, die sich aus der Ausgabe der Lizenzen ergibt. Professional-Strassenrennfahrer. Allen Bahnen des BDR, und WDR, wird die Berechtigung zugestanden, daß sie ihre Bahnen an beliebige Verbände zur Abhaltung interner Rennen (das sind in sich abgeschlossene Vereine bzw. Verbandsbetriebende) pachtweise vergeben können, soweit die UEG, nicht eine gegenseitige Bestimmung treffen sollte, von deren Inanspruchnahme der BDR, oder der WDR, Gebrauch macht.

Deutschlands Kennsperrmaterial auf Vorrat freigegeben.

Trotz aller Schwierigkeiten und Hemmnissen hat Deutschlands Bestand an Kennsperrmaterial die Vorkriegshöhe fast wieder erreicht. Das fällt uns insofern ins Gewicht, als die vielen Offiziersperrmaterialien, die früher von ihren Besitzern gearbeitet wurden. Die 2088 Pferde, die jetzt zu Kennsperrmaterial in Verwendung stehen, befinden sich bis auf einige wenige, die von den Besitzern bearbeitet werden, in der Hand von Trainern. Von diesen 2088 Vollblütern entfallen 1117, also mehr als die Hälfte, auf Hoppengarten, das damit mehr als überfüllt ist, 118 auf Karlsruhe und 417 auf die verstreuten Plätze im Westen des Reiches. Der K. n. v. Weid ist auf Strausberg (5), G. n. v. Weid (3), Potsdam (16), Neu C. wald (6), Breslau (6), Dresden (45), Frankfurt a. M. (25), Hamburg (38), Hannover (30), Leipzig (9), Magdeburg (28), München (93) und diverse kleinere Orte (61). Den numerisch größten Stall in Deutschland unterhält Herr E. Reim, dessen Privattrainer A. Horalek 41 Pferde arbeitet; vier öffentliche Lizenzen und zwar: A. v. Kegelein, M. Pfäfersche und M. Scheffer in Hoppengarten sowie H. Scholz in Karlsruhe haben je 39 Pferde unter ihrer Obhut. Von den anderen großen Ställen Deutschlands verfügen in diesem Jahre: Frhr. v. Oppenheim, Gest. Alfeld und der Stall Palma über je 31, der Stall U. u. C. v. Weinberg über 30 und das Gestüt Weid über 28 Pferde.

Verfahren auf Hannover. Die ersten Klavierrennen des Jahres werden am Sonnabend in Hannover gelaufen. Im Mittelpunkt des Eröffnungsprogramms steht der „Potai“, den über 1400 Meter führenden Ausstieg sollten Carl Heinz, Holentz, W. Dall, Manuela, Barus, Rubel und Marasquino mit den besten Leistungen betreten. In unserer Vorauswahl: 1. Kaurin—Rasgegot; 2. Angelus—Geimattener; 3. Barcegin—Malmberg; 4. W. Dall—Carl Heinz; 5. G. G. f. f. —Maurer; 6. Barcego—Morgenblau; 7. Flokinea—Cabitius. Hauptveranstaltung des D. N. A. Der Deutsche Reichsausschuss für Leibesübungen beruft für Freitag, 22. Mai, seine jährliche Hauptversammlung ein. Die Sitzung findet zum ersten Male nicht in Berlin, sondern im Rathaus zu Frankfurt a. M. statt. In Verbindung damit tagt der Ausschuss für die Winterkampfsport unter dem Vorhitz von Staatsminister Dominicus, um über die Vergabe der Spiele des Jahres 1926 endgültig Bescheid zu fassen.

Papa, Mama!

liest uns bitte nach dem Jahrmart gehen und die Kunst-Glasbläserlei mal ansehen, die interessanter Sehenswürdigkeit für jedermann. In Deutschland ohne Konkurrenz. — Prämiert auf vielen Ausstellungen. —



Wie aus dem Ei gepelst

sitzen unsere nach jahrzehntelangen Erfahrungen gefertigten wkw-Kleidungsstücke. Unsere bekannt gute wkw-Kleidung wird in unseren Werkstätten in Halle und Berlin unter Verwendung bester Stoffe und Zutaten hergestellt. Durch unsere eigene Fabrikation schalten wir den Zwischenhandel aus und bringen in Qualität und Preis stets etwas Besonderes.

Herren-Anzüge

- wkw-Herren-Sacco-Anzüge einreihig, hellfarbiges u. gestreiftes Stoffe, 38.00 34.00 29.00
- Formen 38.00
- wkw-Herren-Sacco-Anzüge Nadelst., in blau, grau u. grün, vorzüglich, Paletform, 54.00 48.00 42.00
- 1- und 2reihig 52.00
- wkw-Herren-Sacco-Anzüge in Chevron, Kammgarn, a. Twillstoff, 54.00 48.00 42.00
- Form, beste Ausführung, in Loden und Homespun, 2reihig, moderne 28.00
- Form, Breecheshose, doppeltes Gesäß 53.00 45.00 40.00
- wkw-Herren-Manchester-Anzüge mit Breecheshose verstärkt, Gesäß, mit u. ohne Futter, in oliv, grau u. braun 36.00
- 50.00 47.00 40.00
- Windjacken imprägniert, aus Zellbahn und Covercoat, sehr feste Ware 16.00 14.50
- aus Homespun, Reitcord, Manchester 7.75
- und Velveten 12.75 9.90

Gummimäntel

- Sämtliche Mäntel in Schlupferform mit und ohne Gurt sind offen und geschlossen zu tragen 18.50
- wkw-Gummimäntel in Ober- und Battisbezug 23.00
- in Homespun und gemusterten 26.00
- wkw-Gummimäntel Cheviotstoffen 29.00

Frühjahrmäntel

- wkw-Herren-Frühjahrmäntel in Schlupfer- und mod. 2-reihig, Ulsterform, mit Rückengurt und Falten, in Homespun und Donegalstoffen 38.00
- 66.00 59.00 48.00
- wkw-Herren-Covercoatpaletots 1-reihig, mod. Sportform, 3 mal gestreift, solide Stoffqualität 47.00
- 59.00 52.00 49.00
- wkw-Herren-Loden-Mäntel imprägn. Strichlöcher in oliv, grau und braun 22.00
- Schlupferform oder Koller, offen und geschlossen tragbar 32.00 29.00 25.00

Knaben-Kleidung

- wkw-Kittel-Anzüge blau und farbige 9.00
- Mk. 19.00 15.00 11.75
- wkw-Einknopf-Anzüge blau Kammgarn, reines Woll, hell, gelatierter Mk. 22.00 15.00 12.00
- wkw-Schlupfblusen-Anzüge hell u. mittelblau, neueste Form, Mk. 20.00 16.00 12.50
- nass gemusterte 12.50
- wkw-Sport-Paletots u. Raglans Stoffe u. Covercoat in modernen Formen 12.50
- in M. 28.00 25.00 21.00

Herrenwäsche, Herren-Artikel

- wkw-Oberhemden prima Perkal mit 2 Kragen 6.95
- Einsäghemden Mako und Ripseinsatz 2.45
- Herrenhüte moderne Formen mit breitem Randesatz 5.50
- Binder in schönen Mustern u. Farb., moderne Streifen von 95 Pf. an
- Hosenträger Gummi- und Lederteile 1.00 an

Bei 4. Anzahlung reservieren wir alle gekauften Gegenstände 6 Wochen, damit es Ihnen möglich ist, von unserem Angebot Gebrauch zu machen.



Blätter für Unterhaltung

Mit Rätseln und Schach-Aufgaben

Sonabend, den 4. April 1925

Die teuerste Frau von Berlin.

Es gab einmal eine reizende, kleine Person, die nur nur 14 Zentimeter hoch. Unter einer Riesentrödeln verbergen sich schlafende Füßchen, verführerisch neigt sich das Köpfchen, die winzigen Händchen bewegen leise einen kleinen Jäger. Das Kostüm der kleinen Dame ist ganz bunt, so bunt, daß es vor den Augen flimmert: türkisfarbene, elfenrot, schwarz und gold. Darüber rufen große hellblaue und violette Blüten und Blüten auf goldenen Stielen... und unter all dieser Pracht trägt sie die reizendsten Dessous, Spitzenhöschen und kleine schwarze Stiefletten.

Was Wunder, daß ihr Kavaliere so verliebt in seine Dame ist, daß er den ganzen Tag nur dasitzt und sie anschaut und ihr Ruhigbewusstsein zuwirft. Er hat keine Zeit, irgend etwas anderes zu tun, und so bleibt er den ganzen Tag im Schlafrock, schon über zweihundert Jahre lang!

Und die süße, kleine Frau?, gibt sie die Küsse zurück? — Es muß schon so gewesen sein, denn die Gruppe heißt: „Die Kaiserin“, — „Der erdverlorene König“ — so genannt von ihrem Schöpfer, dem französischen Maler, dem maler Vater. Das Märchen gefiel so gut, daß es auf Kupfer übertragen wurde, und nun starrte die Dame mit ihrem liebenden Kavaliere auf zahllosen bunten Druden durch die Welt. — So kam sie auch an den Hof August des Starren nach Dresden, und der verliebte sich so sehr, daß er sie wirklich besitzen wollte, aber nirgends zu finden: So befahl er seinem Hofporzellanmacher, dem berühmten Kändler, die kleine Akerette und ihren Galan in Porzellan zu modellieren — im Jahre 1736.

Die kleine Dame, von der ich erzählt habe, lebt heute noch, aber ihren treuen Porzellanenen Liebhaber hat sie verloren. Sie ist also eigentlich Witwe, ist nur halb, ihr geliebtes Märdchen hängt keine Küsse mehr auf — denn er, der sie fandte, ist nicht mehr. Er ist ganz einfach zerbrochen — und nicht einmal vor Liebesschmerz!

Vielleicht lieben deswegen die Menschen die kleine verlassene Porzellanfrau so sehr, und jeder möchte sie trösten...

Ein Mädchen von 189 Penzen, dabei frisch und lustig, wie eine 20 jährige, sollte man die nicht begreifen? Aber so eine Mariärd ist teuer, sie kostet — 35 000 Mark — und man kauft sie!

So gesehen am 26. März, 1925 auf der Auktion Darmstädter in Berlin.

A. v. Dergen.

Ein weißes Reh. In der Gegend von Uffenheim (Mittelfranken) wurde in den letzten Jahren ein Rehantilope bemerkt. Wie wir im „Deutschen Jäger“ lesen, wurde das Tier bisher von jenseitsgehenden gemieden, erst im letzten Jahr scheint es aufgenommen zu haben. Es wird nun sehr interessant sein zu beobachten, wie die Jungen ausfallen.

Wurstzipfelhut und Ballettröckchen.

Mitteldeutsche Modenschau von Frisch von der Saale.

Farbenprächtig,
Formenprächtig,
Sonderartig,
Wehr als münzig,
Koller Farbe
(Mannsbild, haune!)
Ist die neue Damenmode.
Diele Die
Weiß ich drum ihr Bodenständig,
Weil sie wieder recht verführerisch.
Auf den Schiebern
Von den Mädeln
(Mit den süßesten Haaren
Und den Ehrenlodeneren:
Runde Köpfe,
Kleine Köpfe,
Ehne Mädel
Und Geländer.
Doch dafür
Als Sonderzier
Denn drauf 'ne kleine heise
Wänderscheitel.
Die gestirnt (für'n Schönschönheit)
Wie der Hütel einer Hütel!

Oder aber, meine Güte,
Vochgetemp Kapostulmshüte.
Und aus manchem Hut hervor
Überm Ohr,
Also festlich,
Unvermeidlich
Erregt als Hut
Ein Federhut.
Mit der Spitze
An der Mähe
Kommt das heutige Weib daher
Wie das einfache Weibchen —
Und betont damit so recht
Sich als härteres Geschlecht.



Der unheimliche Qui

Doch die Hutzier
Wird zur Hutzier
Im Gedrange,
Wo es eng.
Auf der Straße nach — wie neckisch
Und gemütlich
Ist es, wenn vor dir so eine
Brette kleine

Zeitlich jetzt den zum Ansehen
Nüchtern, fröhlich-gediegen, weisen
Hals; — Johann und außerdem
Nacht sie so sich angenehm:
Mit dem Federhut des Dures
Pinelt sie — jawohl sie tut es —
Diee arten Wangen, „Ah!
„Ander“ sollt wird dir dabei!
Darauf wird auf deine Lippen
Sie die Schleiße neckisch kippen,
Wird dann deinen Schurzbar abgeben,
Dir im Angesicht rumpfrühen,
Bis sie schließlich — letzte Phase: —
Trifft die Nase!
Wie ein Aker, den man peinigt,
Wie ein Unhold, den man kneipt,
Wie ein Baby, das man reinigt,
Nacht die Sache dich nervlich!
Und am Ende mit Gedöde
Nicht du los; Hauch, Kapitol!
Dann denkt sie:
Abgesehen von dem Niesen
Sind' ich ganz sympathisch dienend...

Auf die neuen
A-leider freuen
Sich die Damen selgen Mädes
In Verehrung wahren Schwädes,



Auf, in den Kampf...

Auch die Männer, wie ich mein,
Können einander sein:
Beispielsweise zum Ibenleide
Reicht bereits ein Meter Seide;
Denn nicht und unten nicht,
Hals- und Fröhenleide vernünftig:
Nur ein Teil noch der Hürer
Reigt der Kleidung leide Spur,
Freilich, allzu ausgefalten
Stört das wohl die guten Sitten;
Denn der Hütel, der nach
Auf den Hütel sich, wird tief
Nun von dem Einfall, — unter
Umhänden auch allzu munter!

Aber davon abgesehen,
Farben kann man, wunderlich,
An den Kleidern jetzt bewundern:
Grün wie Fröde, braun wie Hündern,
Weiß wie Ei und rot wie Blut,
Blau wie Schönschön... Kurz und gut,
Solches Kleid prunkt unverschämte:
„Früch geachtlich“...

Nun, und jetzt
Zu guter Letzt
Sei der unheimliche Tracht,
Sei des Mod's noch reich gedacht:
Der dereinst als Hüperband
Um die Beine war geknaut,
Später wieder weniger enge
Hürer — doch dafür an Bänge
Immer mehr und mehr abnahm,
Bis dem Aker er nahe kam...
Einmal sah man nur bei Feines
Mädeln etwas von den Beinen
Seute noch mit neununddreißig
Gefu im kurzen Rock sie freigeig:
Oh, — es ist ja nun bedenklich,
Wenn die Beine dementsprechend
Andererseits ist es 'ne Straf,
Wenn sie ausgeprägt — tonlos.



Einfach lobig!

Bad-Nauheim

Hessisches Staatsbad — Am Teunus bei Frankfurt a. Main — Ganzjährige Kurzeit
Badesalz-, Wasser- und Pastillenversand

Hervorragende Heilerfolge bei Herzkrankheiten, beginnender Arterienverkalkung, Muskel- und Gelenkrheumatismus, Gicht, Rückenmarks-, Frauen- und Nervenerkrankungen. Vorzügliche Konzerte, Vielseltige Unterhaltungen, Oper, Schauspiel, Tennis, Golf, Wurfclubschießstand, Autogeschäftsreisen. Sämtliche neuzeltl. Kurmittel — Schönster angenehmer Erholungsaufenthalt. Vorzügliche Unterkunft in reicher Auswahl bei angemessenen Preisen. Man fordere die neueste Auskunftsschrift A. 127 von der Bad- und Kurverwaltung Bad-Nauheim und in den Reisebüros

Nil-Delta.

Von Hans Bethge.

Kairo, im März 1925.

Die Bahn von Port Said nach Kairo führt zunächst am Suezkanal entlang, jenseits des Kanals dehnen sich die grauen, melandolischen Sanddügel der Wüste. Bei Ismailia biegen die Schienen scharf nach Westen und erreichen bald das Delta. Höchst ist die Landschaft malerisch, hüppig und fruchtbar.

Das Auge mißt sich, die neuen Eindrücke zu fassen. Aegyptens fruchtbar Erde ist schwarz. Diese Erde ist der Reichtum, neben ihm gibt es keinen Reichtum. Man sieht sofort: Aegypten, das ist der Nil. Wäre dieser alte, heilige, ungeheure Strom nicht neben dem Nillflüsse der längste Wasserlauf der Erde, so gäbe es kein Aegypten, in dem hier behüte sich die Wüste, in der nur Beduinen zu haufen vermögen, und die Welt würde um eine ihrer strapantendsten Kulturen ärmer sein.

Die schwarzen Felder sind dicht bebaut: mit Alee, der als Futter für Kamel und Esel dient, mit Weizen, dessen Güte gepriesen wird, mit Baumwolle, der besten auf der Erde, die den Reichtum des Landes ausmacht, mit Pappirusstauden, mit Zuderohr, mit Durrah, einer Art kleintörnigen Weizen. Das Grün der Saat ist leuchtend, man meint den tropischen Saft zu fühlen, aber man entdeckt auch etwas Stillsches: Aegypten hat keine Blumen. Wie bunt sind bei uns die Felder und Haine von Schilgarbe, Weizen,

Windeln, Butterblumen, Stadiolen. Nichts derart hier, auch Gärten gibt es nicht. Wo keine gebaute Feldfrucht steht, liegt kahle, schwarze Erde.

Vochtragende Dattelpalmen, diese Säulen unter den Bäumen, geben der Landschaft ein architektonisches Gepräge und verleihen ihr den ägyptisch-afrikanischen Charakter. Sie stehen einzeln, in Gruppen, in kleinen Wäldern, immer ohne Unterholz. Aleppo-Datteln lassen ihre langen, lanft riefelnden Mädeln im Winde wehen, schmalblättrige Eucalyptusbäume, die in ihrer Nähe kein Zieher aufkommen lassen, zeigen die edeln, ganz und gar heroischen Silhouetten ihrer Hütel, füllige Gafaren, der elegante Bambus, mächtige Kasanen, garie Amarettien, Johannisbrotbäume, Arazien, zuweilen ein Bananen, ein Orangenhain: überall erblüht das Auge angewohnte Formen in dieser flachen, schlammgebündeten, durch schmale Kanäle funktvoll besiedelten Landschaft, deren Feldfrucht dreimal im Jahre geerntet wird.

Weißte Züßle, die heiligen Vögel mit den schlängelnden biegamen Halsen, stolzieren durch die Felder, schwarze Büffel mit stark zurückgebogenen Hörnern weiden im Alee. Wandmal lassen sich sträuben auf ihnen nieder, sie gestalten, die Vögel luden das Angezieler ab. Die schwarzen Landsträßen quellen über von Menschen. Ja, nirgends habe ich Landsträßen so bevölkert gesehen wie in Aegypten, zumal im Delta. In Europa sind die Landsträßen leer, hier scheint alle Welt zu wandern. Fellachenfrauen in langen, schwarzen, vom Scheitel eckig herunterwallen-

den Gewändern tragen Körbe, gefüllt mit Früchten, oder ömerne Krüge auf dem Kopf. Sie schreiten herrlich, herrlich, aufrecht, es ist die Last auf dem Kopfe, die ihnen den schönen Gang verleiht. Ketten roter Glasperlen liegen fleißsam um ihren braunen Hals, die Armen sind unversehrt, die Reiden sitzen auf Feln, sie tragen von der Mitte der Nase ab lange schwarze Schleier, die zuweilen mit silbernen, herabhängenden Ketten goldener Münzen geschmückt sind. Kleine, braue Fellschleppen nicht selten den Fellachen und sein Weib zugleich auf dem schmalen Rücken, ohne zu murren. Kamele wandern, bedapt mit Baumwolle, Zuderohr oder Alee, ganze Kamelaraawalen ziehen dahin, malerische Umrisse, hochwürige Karren werden geschoben, Fellachen im blauen Kaftan, auf dem Kopf eine engliegende Filzstappe, wandern durch den Staub zur Nachahmung, um Geschäfte zu machen, Frauen arbeiten in den Feldern, die ganze biblische Landschaft ist lebendig. Sieht man eine Fellachin mit dem Kinde an der Brust auf einem Gelein vorüberziehen, zur Seite der Mann mit dem Steden, so wird ein vertrautes Bild in der Phantazie lebendig: die Jungfrau mit dem Kinde auf der Brust nach Aegypten.

Die Dörfer der Fellachen, aus denen sich Scharen rotbrauner Tauben in die Luft erheben, sind von primitiver Bauart, da ist nichts, was an die nördliche Wiebe zum Haus erinnert. Die Leute wollen fast immer im Freien, das bekannte Feld, der Schatten unter der Mähe ist ihr Heim. Was kümmert sie das Haus. Ihre Wohnungen sind schlammhütten, niedrig, hallartig, armliege, vieredrige Käse, bedekt mit Palmennadeln oder Durrahstroh. Auf dem Dach stolzieren die Hüner, ein Truthahn, zuweilen kommt ein Ibis zu Besuch. Die Küche wird in einem draußen stehenden Ofen bereitet, der gleichfalls aus Schlamm errichtet ist. Aegypten ist Holzarm, als Brennmaterial wird auf dem Lande mit Weizen Stroh und Strohhalben verwendet. Schon zu den Zeiten der Pharaonen war es so.

Auch die kleinen Delta-Städte, durch die wir kommen, zeigen keinen Sinn für schöne Anlage. Bunfarbige Häuser im Levantinerstil, die Balcone mit Haremstüren verließen, graue Fellachenhäuser, die Straßen zerfallen. Auf den Bahnhöfen bietet man uns geborgene Wägen an, einzelne Händler tragen sie auf der nackten Hand, man denke sich den Staub dazu, sie verladen uns nicht. Man erhebt, Kuküm, das berühmteste, von den Tieren erfundene, jäh Zuderkopf des Orients, rosa Limonaden, kleine, fertige, mit Käse gefüllte Pasteten. Wir wählen Mandarinen, da sie aus der Schule zu nehmen sind. In der Luft mehren sich die merkwürdigen großen braunen Vögel, die wir erst einzeln freileben, es sind Raubvögel mit dem edeln schwebenden Flug, den diese Tiere alle haben: Milane. Nun werden es immer größere Scharen, Großstachthauer kommen, der Zug hält, Gepfährter fallen wie die Verfluchten über uns her, wir sind in Kairo, der Stadt der fünfzehnten Wädeln, der ere-regtesten Stadt des Orients.



Arbeit und Beruf.

Von Erich Lubinski.

Wenigliches Schaffen ist kein festes Glied, sondern ein wechselndes periodisches Stauen und Bergeben. Zwar ist Arbeit Bergrühmlichkeit, Kräfteverausgabung und Straftehergeben, aber es folgt eine Stagnation, ein Kräftestauen, eine verinnerlichte Konzentration aller Energien.

Das Wesentliche der Arbeit liegt nicht in der Form, sondern im Inhalt. Nicht was wir schaffen ist der Gradmesser unserer Individualität, sondern welchen Wert wir in das Geschaffene hineinlegen. Es kommt also nicht auf das Wesen, die Art einer Arbeit an, sondern auf den Grad der Befriedigung, des Erfüllens.

Bedingung aller Arbeit ist, Ganzes zu sein. Aus dem Ganzen geschöpft, muß sie sich im Ganzen erschöpfen. In der reiflichen Wirkung liegt ihre durchdringende Kraft und die Basis zur schöpferischen Tat. Schöpferisch kann nur sein, was klar den Sinn erfährt und die tiefe Bedeutung beider Kräfteartungen: der potentiellen und der finalen Energie. In dem Potential ruht die ganze spannende Kraft und in der Richtigkeit die Wucht der Auslösung.

Die Früchte der Arbeit tragen einen absolut selbstmoralischen Charakter, ihr Kern ist die selbsthergeleitete Wirkung. Innere Weisheit, nicht Produktivität ist der Sinn aller Arbeit. Wer das nicht erkennt, hat

nie den letzten Zweck seines Daseins erkannt. Beruf ist Geheiß, ist Feld, ist Raum einer sich verwirklichenden Kraft. Beruf ist Bildner des Charakters und tragender Grund zweier seiner Hauptspieler: dem „Ich will“ und „Ich soll“. Beruf ist Kette, aber nicht Kette zum Elanement, sondern zum Aufschwung der Seele.

Mythos.

Von F. Schröghamer-Heimdal.

Aus grauer Vorwelt tönt es dunkel her. Und die heutigen hören auf, was der Hall bezaubert soll. Schon sieht er ihnen im Herzen, raunt und rauscht ihnen durchs Blut und ruht auf seinen Seelenseiten verwandte Töne auf.

Aus Vorgezeiten tauchen schwebende Gestalten, formen sich zu gewaltigen Leibern mit hohen, hellen Stirnen und ledernen Feuerzungen. Wie ein Geistesherd wagt es in Lüften, Feldern und Hübinnen vor einst bis her auf heute, Männer und Frauen, Könige und Künstler, Bauern und Kriegseute, Säer und Seher — eine unabsehbare Schar.

Und wieder blüht es uns wissend im Blute auf: Die Väter, die Mütter . . .

Aus Urzeiten, da die Erstlinge unseres Volkes im Verdes und Weibefrühling standen, noch ungewiß, wie sich das Schicksal der Nachfahren gestalten wolte, kommt das Erkennen: Ihr Väter und Mütter, ihr und wir

sind ja eins, sind gleichen Blutes, gleichen Geistes.

Da blüht es wie Morgenröte auf den Ahnenfirmen. Seelenlieb leuchten die Augen der Sudinnenmütter. Königskronen blühen aus Weibschleimern, Schwerter heben sich im Rauschwehnen über Runenstiche. Und ein Wort trahet zu ihren Häuptern über alle Himmel hin: Sieg!

Sieg! Sieg? Hammet der Enkel betroffen am herblichen Hirtenfeuer, an der qualmennden Eie, im gährenden Kohlenhauch, im dunklen Kontor, auf meertüftler Kommandobride.

Sieg! Sieg? fragt der Enkel vom Fluge aus. Wir haben ja geliegt, aber wir haben den Sieg verloren. Darum unfer Glend.

„Nicht diesen Sieg meinen wir,“ raunt es aus den Lüften. Geh heim zu den Vätern, den Müttern . . .

In den Winterfuben geht das Märchen um. Bären und Wölfe, Hirtenfinder und Fexen, Königstöde und Mädchenmädchen. Und wiederum: So wir und weh die Märden hind, am Ende gibt es doch eine freudige Rückkehr ins Vaterhaus. Die Bären entpuppen sich als holde Prinzen, die Mädchenmädchen als Königstöchter, die Wönnen und Sochjeten im „Vaterhaus“.

Da fällt dem sinnenden Enkel auf der Denkbart die Pipelmilche vom Kopfe wie eine Tarnkappe. Und er weiß, was das Siegwort am Himmel der Ahnen und Mütter bedeutet, die ihm in den Märchen den Siegweg vor-

zuhaueud gewiesen, wo alle Siege sicher und unverlierbar sind.

Nicht von außen mit Schwertgewalt, sondern von innen mit Herzenskraft wachsen den Vätern die Siege zu, die kein Verfalltes vernichten kann.

Nur ist der Urquell, daraus die Wönnen des „Vaterhauses“ frömen, verflücht und verlandet: das deutliche Gemüt.

Mythos, das wunderbare Wort, in dem Vergangenheit und Gegenwart wie fernte Zukunft durch die Kette des Geistes zum Einseitig verweben sind wie ein Königsmantel um den Volkstrib der Deutschen — oder auch wie eine Bärenhaut, die den Prinzen verflücht, der berufen ist, die Dornröschen und Wönnenpütel ins „Vaterhaus“ zu führen.

Mythos, raufche und raune, bis die letzte Pipelmilche vom Nigels Haupt gefallen, bis der „Bärenhäuter“ wieder der Prinz gemorden ist, der es um Urbestimmung her sein soll, kraft seines inneren Wesens: das Gemüt, das in Mythos und Märchen alle Siegweweie weist.

Aphorismen.

Von Otto Weidigen.

Auch in unserer heutigen Kultur gilt verflüchtigt noch das Faustrecht mit modernem Anstrich.

Es wird noch lange währen, bis sich ein welterschöner Gedanke in die welterschöne Tat umsetzt.

Jede Hausfrau lobt:
Prinzess-Kaffee

weil er sehr ergiebig ist. In Lebensmittelgeschäften zu haben. Dieser Bohnenkaffee wird nur in Originalrösten verkauft.

Saatkartoffeln

aus pommersch. Sandboden Kaiserkrone, Kuckuck, Magdeburger Frühblau, Odenwälder Blau, Up to date, Industrie und andere ertragreiche Sorten gibt in Ladungen, Fuhren u. Zentnern zu billigst. Tagespreisen ab **Franz Wüller**, Glauchaer Str. 52a. Tel. 3446.



Frohe Ostern

sind nicht denkbar ohne festliche Gerichte. Zu ihrer Herstellung nimmt die sparsame Hausfrau stets Feinkostmargarine „Schwan im Blauband“.

50 Pfennig das Halbpfund in der bekannten Packung



Schwan im Blauband frisch gekirnt

Wir bitten, beim Einkauf von je 1 Pfund „Blauband-Margarine“ das farbig illustrierte Familienblatt „Die Blauband-Woche“ kostenlos zu verlangen.

Deutsche Industrie-Erzeugnisse im Auslande

werden trotz aller Anstrengungen unserer wirtschaftlichen Konkurrenten den deutschen Auslandsmarkt zu unterbinden, immer noch Absatz finden, dank der unermüdeten Pionierarbeit der deutschen Auslands-Presse. Hervorragenden Anteil an der Wiedergewinnung der Auslandsmärkte für die deutsche Industrie haben unsere beiden Exportzeitschriften

ALEMANIA ILLUSTRADA GACETA DE MUNICH

Illustrierte Wochenausgabe der Münchner Neuesten Nachrichten in spanischer Sprache

OST und WEST

Illustrierte Wochenausgabe der Münchner Neuesten Nachrichten für das Ausland

Der Werberwerb dieser beiden Zeitschriften für die Export-Industrie wird uns in zahlreichen Anerkennungen über den Erfolg der Anzeigen bestätigt. Verlangen Sie kostenversandene und Probe-Nummern durch den Verlag: **KNORR & HIRTH G.m.b.H. MÜNCHEN** Abteilung: Export-Zeitschriften Sendlingerstr. 80

Korsetts

empfehl. S. Schnee Nachf., Gr. Steinstr. 84.

Anzeigen

Wir bitten recht deutlich zu schreiben. Für die Anzeigen, die wegen unzureichender Handhabung nicht angenommen sind, können wir keine Verantwortung übernehmen. Hauptgeschäftsstelle Anstaltenstraße 11.

Mauerarbeiten

aller Art, wie Hochbauten, Umbauten, Ausbesserungen übernahm. Bei anderen Anstellungen zu 1111 u. 1111. **Karl Schmidt**, Mauerer, Gr. Ulrichstraße 11.

Mattbetten

Stahlmatratzen, Strohmatratzen, etc. an Preis, Katalog 22 u. mit Eisenmöbelabk. **R. Sobitt**.

Odeon

Sprechapparate Schallplatten **Lüders** Mittelstraße 910. Allestehende am Platze

Schülermützen

für alle Schulen stets vorrätig bei

F. Ralfga,

Gr. Klausstraße 35.

Zähne

künstliche Stillzähne, Goldkronen, Rep. Arbeit, Plomb usw. Sehr maß. Preise. Tel. 1111. **R. Pfandler**, Alte Promenade 11 im Hause Libelle.

Preiswert u. gut

Unterzeuge Strampfwaren in den ersten Spezialgeschäften

H. Schnee Nachf.

Gr. Steinstraße 84 Gegenüber 1888.



ist aus nur edlen Tabaken der 1924er Orienterte hergestellt



Brennabor, Mercedes, Wanderer Fahrräder **Herm. Schöning**, Gr. Steinstr. 69, Telefon 2022

Schuhwaren

kaufen man am besten beim Fachmann. Ich bitte an sehr preiswert. Für Herren: Rindbox-Schnürstiefel (schwarz) 16.75, 10.50, 9.75. Rindbox-Schnürstiefel, braun 12.75. Für Damen: Boxkalt-Spangenschuh, Schiebelschnalle 8.90. Boxkalt-Spangenschuh mit Knopf, braun 15.50, 14.25. Rindchrom. Lack-Spangenschuh mit Knopf 16.75, 15.25, 13.75. Für Kinder: Turnschuhe mit Chromsohle 31-35 = 2.95, 27-30 = 2.75, 25-26 = 2.50. Schnürstiefel, schwarz 31-35 = 6.85, 27-30 = 5.75, 25-26 = 4.50 sowie Schnürstiefel braun u. Spangenschuh, sehr preisw. **E. Arndt, Nickel-Hofmann-Str. 18** Nähe Liebenauer Schule. Kein Laden.

Hausfrau, viel geplagt bist Du! Ich seh's an Deiner müden Miene. Du sparst an Zeit, Du findest Ruh, Wenn Du zum Bohnern nimmst CIRINE.



Das flüssige Bohnerwachs Zu haben in allen Drogerien, Linoleum-Handlungen und einschlägigen Geschäften. **Alleinerzeuger: Cirine-Werke Böhme & Lorenz, Chemnitz in Sachsen**

Merino-Fleischschaf-Stammeschäferei

Klosterrode-Hengstück (Kreis Sangerhausen)

Die Auktion der Jahrlingsböcke findet am **Freitag, d. 8. Mai, mittags 1 Uhr** statt. Wagen zur Abholung nach vorheriger Anmeldung zu allen Vormittagsgängen auf Station Blankenheim. Kreis Sangerhausen. Zuchtleitung: Schäferdirektor **Johannes Heyne**, Leipzig.

Fr. Müllersches Rentamt Klosterrode

Post Blankenheim, Kreis Sangerhausen. Fernruf: Eisen 61 und Blankenheim 9 u. 13.